

## 20. Verleihung des Weibelamts in Fluntern mitsamt der Weibelhofstatt und Zubehör durch den Stiftspropst des Grossmünsters

1420 April 10. Zürich

**Regest:** Lienhard Moschard, Propst des Stifts St. Felix und Regula in Zürich, verleiht Niklaus Hämmerli, Bürger von Zürich, kraft eines älteren Urteils das Amt des Weibels in Fluntern mitsamt der Weibelhofstatt, dem Gut genannt Loch und Zubehör. Hämmerli hat die am Gericht im Hof von Fluntern gesprochenen Körperstrafen und Todesstrafen zu vollziehen. Er muss mit anderen Amtleuten des Grossmünsters während der Prozessionen und Kreuzgänge dem Propst und den Chorherren mit einem Stab folgen und ihnen dienen. Die Lehengüter darf er nutzen, ohne sie zu schädigen. Nach seinem Tod soll das Lehen an den jeweils ältesten Sohn übergehen, der dem Stift einen Ehrschatz von höchstens 10 Schilling entrichten muss; er hat dem Stift wie andere Amtleute zu huldigen. Der Aussteller siegelt mit dem Stiftssiegel.

**Kommentar:** Bereits die Statutenbücher des Grossmünsterstifts aus dem Jahr 1346 enthalten neben den Rechten des Grossmünsterstifts in seinen verschiedenen Besitzungen Bestimmungen betreffend den Henker in Fluntern (ZBZ Ms C 10a, fol. 54r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 67; Ruoff 1965, S. 353). Älter ist eine Aufzeichnung im Kelleramturbar des Grossmünsterstifts von 1333/1334, die sich zur Blutgerichtsbarkeit des Stifts in Fluntern äussert. Gemäss den dortigen Bestimmungen oblag dem jeweiligen Inhaber der Witinger Hofstatt in Fluntern das Henkeramt (StAZH G I 135, fol. 1v; Edition: Urbare und Rödel Zürich, Nr. 162, S. 198-199; Ruoff 1965, S. 353-354, 367-372).

Die Richtstätte auf dem Zürichberg ist auf einer Illustration in der Eidgenössischen Chronik von Werner Schodoler zur Belagerung Zürichs durch die Eidgenossen im Jahr 1444 dargestellt (Stadtarchiv Bremgarten, Bücherarchiv Nr. 2, fol. 99r). In der Reformationszeit kam es zur mutwilligen Zerstörung respektive Versetzung von Galgen und Halseisen des Grossmünsterstifts (StAZH B VI 249, fol. 78r-v; Ruoff 1965, S. 371; Weisz 1939-1940, S. 188-189).

Zur Hochgerichtsbarkeit des Grossmünsterstifts von Zürich an verschiedenen Orten vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 6; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 17; SSRQ ZH NF II/11, Nr. 53; Ruoff 1965.

<sup>a</sup>Wir, Lienhart Moschart, probst des gotzhus Sant Felix und Sant Reglen ze der probsty Zürich in Costentzer bistum gelegen, tünd kund und verjechent öffentlich mit disem brieff allen den, die in ansechend, lesend oder hörrent lesen, des wir für ünß und alle unser nachkomen an unser probsty Zürich, wan wir och die vestenklich hier zû binden, alß wir öch des wol machthabend nach lut und sag des spruch brieffs<sup>1</sup>, so die erbern sâligen herren, meister Heinrichs Stapf-lins, custer, meyster Johans von <sup>b</sup>Stettfurt, corher, und Johans Amman, vogt des selben unsers gotzhus, zwüschent dem erwirdigen herren Johansen Wis-sen, do ze mâl probst, unserm vorfarn seligen, an einem teil und gemeinem cappittel des selben unsers gotzhus ze dem andren teil, hier um vor ziten mit iren anhanginden insigeln besigelt geben habind, unser weibei tûn ze Flüntren mitt der weibelhoffstatt<sup>2</sup> da selbs und mitt dem gût genant im Loch<sup>3</sup> und öch mit allen andren rechten, so zû dem selben weibei tûn gehôrt, recht und redlich <sup>c</sup>-verlichen haben<sup>c</sup>.

Und verlichen och die wissenklich in krafft ditz brieffs dem bescheiden Ni-clâs Hâmerlin, burgern Zürich, mitt disen nach geschribnen geding: Den dem ist also, daz der selb Niclaus Hâmerlin alle tôd und kestigung, alß sy denn in dem vorgenanten hoff ze Flüntren und da selbs an dem gericht erteilt<sup>d</sup> werden,<sup>4</sup>

in sinem, an allen ùnsern und ùnser nachkomen schaden, tûn sol<sup>5</sup> und òch mit andern ùnsern und ùnsers gotzhus amptlûten, so je denn ze māl sind, ze allen procession und crutzgengen ze den ziten, so dz gewonlich ist, einem probst und des mit corherren, so je denn ze māl ze dem ebenempton ùnserm gotzhus sind,  
 5 òch mit einem steken nach volgen, dienen und warten, und och hier umb die selben gûter, so wir im also verlichen haben, mit allen iren tzûgehörden hin fûr ze end<sup>e</sup> siner wile nûzen und niessen, doch das sy dar by alweg in gûten, nûtzlichen eren gehaben und gelaussen werden.

Wenn aber der selb Clauß Hâmerlin ab gangen und von diser welt geschei-  
 10 den ist, sullen wir oder ùnser nachkomen an der selben probsty, ob wir nit ân-  
 weren, des selben Niclausen Hâmerlis kinden und òch der selben siner kinden  
 kinden, doch von mannes namen je dem eltsten under in, und also einem nach  
 dem andren ze end siner wile, so vil und dik dz also<sup>f</sup> ze schulden kâmet, dz selb  
 gût alles mit siner <sup>g</sup>zûgehört verlichen in dem recht und in aller der wise und  
 15 mǎße, und wir die dem <sup>h</sup>dikgenanten Clausen Hâmerlin verlichen und gunnen  
 haben, als vorgeschriben stant, und in der och also gunnen, ob sy wellen, vor  
 aller menklich und dar umb von der selben kinden nitt mer ze erschatz denn ze-  
 hen schilling pfānning, so denn zermal Zürich geng und gāb sind, vordern und  
 nemen, und welerm also under in gelichen wirt, sol ze hand <sup>i</sup>ùns oder ùnsern  
 20 nachkomen, / [fol. 241r] so im gelichen hāt, hulden, als ander ùnsers gotzhus  
 amptlût <sup>j</sup>gewonlich tûnd, und dis alles ân sūmen und widersprechen und òch  
 ân all geverde.

Hier ùber ze einem stāten und waren urkund aller vorgeschribner<sup>k</sup> dingen, so  
 haben wir der selben probstye insigel fûr ùns und die obgenanten nachkomen  
 25 alle<sup>l</sup> offenliche gehānt an disen brieff, der geben ist, Zürich, an dem zehenden  
 tag <sup>m</sup>des manotz abrellen in dem jar, als man zalt von gottes gebürtz tusend  
 vierhundert und zweintzig jare etc.<sup>n 6</sup>

**Abschrift:** (15. Jh.) StAZH G I 96, fol. 240v-241r; (Grundtext); Papier, 31.5 × 41.0 cm.

**Regest:** URStAZH, Bd. 5, Nr. 6378.

- 30 <sup>a</sup> *Hinzufügung am linken Rand von von Felix Fry:* Verlihung der stift weibel tûn, der weibel hoffstat  
 und dem gût im Locch [!] ze Flüntren.
- <sup>b</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* Stef.
- <sup>c</sup> *Korrigiert aus:* verlichen haben und verlichen haben.
- <sup>d</sup> *Korrigiert aus:* arteilt.
- 35 <sup>e</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* sinel.
- <sup>f</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* eines nach d.
- <sup>g</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* zoh.
- <sup>h</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* dig.
- <sup>i</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* hû.
- 40 <sup>j</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* g.
- <sup>k</sup> *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt:* n.
- <sup>l</sup> *Streichung durch einfache Durchstreichung:* offenliche.

- <sup>m</sup> *Streichung durch Schwärzen: d.*
- <sup>n</sup> *Hinzufügung auf Zeilenhöhe von Arnold Winterswick: Collationata et auscultata est praesens prescripta copia per me, Arnoldum Winterswick, publicum apostolica et imperiali auctoritatis notarium, et concordat cum suo originali. Ita est ego, A. W., qui supra attestor manu mea propria.* 5
- <sup>1</sup> *URStAZH datiert das Urteil ohne weitere Angaben auf das Jahr 1390.*
- <sup>2</sup> *Bei der Witinger Hofstatt hängen gemäss Urbar von 1333/1334 Schlegel und Barte (StAZH G I 135, fol. 1v; Edition: Urbare und Rödel Zürich, Nr. 162, hier S. 198).*
- <sup>3</sup> *Gemäss den Bestimmungen im Statutenbuch zum Scharfrichter in Fluntern erfolgt die Urteilsvollstreckung in loco dicto in dem Loche (ZBZ Ms C 10a, fol. 54r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 67). Die ebenfalls dort verzeichnete lateinische Fassung der Hofrechte des Grossmünsterstifts in Fluntern erwähnt den Ort im gleichen Zusammenhang (ZBZ Ms C 10a, fol. 134v-135v, hier fol. 135r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 154-157, hier S. 156).* 10
- <sup>4</sup> *Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, Art. 2-3. Anders als in den Rechten des Grossmünsterstifts in Fluntern in deutscher Sprache (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 24, Art. 8) werden hier die Aufgaben des Weibels als Tavernenwirt nicht erwähnt. In der lateinischen Version wird das dem Stift gehörende Wirtshaus zwar ebenfalls genannt, jedoch nicht in Verbindung mit dem Weibelamt (ZBZ Ms C 10a, fol. 135r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 156). Zu den verschiedenen Amtsbezeichnungen des Henkers in Fluntern und zur Verbindung von Henkeramt und Leitung des Wirtshauses vgl. Ruoff 1965, S. 369-370.* 15  
20
- <sup>5</sup> *Die lateinische Version der Stiftsrechte in Fluntern hält lediglich fest: Item ultimo suplicio deputati puniri debent in loco dicto im Loch (ZBZ Ms C 10a, fol. 135r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 156). Die Bestimmungen zum Scharfrichter in Fluntern sind dagegen ausführlicher (ZBZ Ms C 10a, fol. 54r; Edition: Schwarz, Statutenbücher, S. 67).*
- <sup>6</sup> *Arnold Winterswick, Notar und Kaplan in der Wasserkirche, kollationierte im Winter 1523/24 im Auftrag des Stiftspropsts Felix Fry die Abschriften des Bandes mit den Originalen (Figi 1951, S. 54).* 25